

Stahl, Bernhard:
Internationale Politik
verstehen. Opladen:
Budrich 2014, 314 Seiten,
€ 19,99.



Lehrbücher zur internationalen Politik sind in Deutschland rar gesät. Neben dem Buch von Siegfried Schieder und Manuela Spindler „Theorien der Internationalen Beziehungen“, das in mehrfacher Auflage erschienen ist, kann nur noch dem Werk von Manfred Knapp und Gerd Krell „Einführung in die Internationale Politik: Studienbuch“ der Status eines Klassikers in diesem Bereich zugewiesen werden. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass Bernhard Stahl von der Universität Passau ein neues einführendes Lehrbuch vorlegt, das den Schwerpunkt auf eine problemorientierte Darstellung internationaler Politik legt. Diese Methode ist innovativ und wird vom Autor explizit begründet. Dem induktiven Vorgehen beim Aufbau des Lehrbuches wird laut Stahl Vorrang gegenüber einem deduktiven Verfahren eingeräumt, da „Beobachtungsaussagen zu Phänomenen der internationalen Politik ... am ehesten geeignet [sind], um an vorhandene Wissensbestände bei den Lesern anzuschließen“ (S. 12). Denn das Ziel der Wissenschaft ist die methodische Aufarbeitung potenziell infiniter Wissensbestände und gerade nicht die unsystematische Akkumulation von Daten und Fakten, die im universitären

Lehrbetrieb leider immer noch zu oft festzustellen ist.

Der Verfasser strukturiert die Kapitel mit Hilfe eines Einstiegs, dem eine Leitfrage folgt, welche durch den Kanon Beschreibung – Analyse – Erklärung – Prognose – Bewertung beantwortet wird. Abschließend wird eine Handlungsempfehlung angeboten. Diese Untergliederung nach Wissensformen lehrt die Studierenden, nach unterschiedlichen Produzenten von Wissensformen zu differenzieren und verschiedene Arten von Medien und Quellen in der Analyse einzusetzen – eine im multimedialen Zeitalter sinnvolle Vorgehensweise.

Das Inhaltsverzeichnis des Buches, das nach großen Begriffen wie „globale Fragen“, „Krieg“, „Frieden“, „globale Fragen 2“ und „Theoriedebatten verstehen“ strukturiert ist, erscheint zu abstrakt. Dieses Manko wird jedoch dadurch behoben, dass Stahl eine synoptische Darstellung zu (interdisziplinären) Formen des Erkenntnisgewinns als Grundlegung ebenso einführt wie eine Darstellung der Funktionsweise internationaler Diplomatie sowie einen Abriss elementarer historischer Entwicklungsprozesse.

Die Fallstudien sind so konzipiert, dass eine quellenbasierte Problem Darstellung sukzessive mit Hilfe theoretischer Kategorien analysiert und bewertet wird. Besonders gelungen ist die Darstellung des Jugoslawienkrieges der neunziger Jahre, an Hand dessen die Entwicklung des Völkerrechts hin zur „Responsibility to Protect“ dargestellt wird. Ebenso überzeugt die Anwendung des Sozialkonstruktivismus‘ Alexander Wendts auf den Nahost-Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern, der die Dimension der sich gegenseitig abgrenzenden Identitätskonzepte in den Mittelpunkt rückt.

Inhaltlich ist lediglich zu kritisieren, dass die international bedeutende Denkschule des Politischen Realismus auf den Strukturellen Realismus Kenneth Waltz' reduziert wird, wodurch der gesamte akteurszentrierte, anthropologische Realismus von Hans Morgenthau bis Henry Kissinger durchs Raster fällt. Allerdings entspricht der durchgehend feststellbare konstruktivistische Gestus im Buch der in Deutschland vorherrschenden Lehre; in Deutschland ist die Theorie der Internationalen Beziehungen (leider) von der politischen Praxis stark abgegrenzt.

Der Verfasser der Rezension begrüßt die Herausgabe dieses Lehrbuchs dennoch ausdrücklich, da er bei der Bewertung studentischer Arbeiten die häufig praktizierte künstliche Trennung von Theorie und Empirie feststellen muss. Das Vermögen, die Theorie als Werkzeug zur Analyse von Sachverhalten einzusetzen, ist oft zu gering ausgeprägt. Dieses Lehrbuch kann diesbezüglich Abhilfe schaffen und Studenten dabei helfen, theoriegestützte empirische Fallstudien anzufertigen. Deshalb ist es Studenten, aber auch dem lehrenden Personal zur Lektüre zu empfehlen.